

Aufruf zur Interessensbekundung am Projektvorhaben "Digitalisierung und Heimat"

Digitalisierung braucht Heimat - Heimat braucht Digitalisierung

Hintergrund des Projekts

Der Mensch steht im Mittelpunkt einer jeden Entwicklung. Dieser Grundsatz gilt in besonderem Maße auch für die digitale Transformation. Digitalisierung lässt sich deshalb nicht anordnen, vielmehr kann sie nur erleichtert und befördert werden. Einen wesentlichen Faktor stellt in diesem Zusammenhang die Stärkung des Sicherheitsgefühls verbunden mit der Verlangsamung eines immer hektischer werdenden Alltags dar. Beides kann vor allem in der regionalen Beheimatung praktisch erfahren werden.

Die Menschen haben die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt: Sie informieren sich nicht nur im Netz, sondern sie haben auch soziale Beziehungen geknüpft. Auf diese Weise konnten neue Gemeinschaften, sog. Netz-Communities, entstehen. Dies hat zur Folge, dass die bisherigen Räume für Beziehungen und die Gemeinschaften vor Ort einen Bedeutungsverlust erfahren mussten. Es findet eine sog. Entterritorialisierung statt. Heimat ist nicht mehr vor Ort, sondern wird im Netz gesucht.

Die Gemeinde ist zu dem Ort geworden, in dem ich wohne, aber die Gemeinde ist nicht mehr meine Heimat.

Ziele des Projekts

Ziel des von Herrn Prof. Dr. Klaus Koziol¹ entwickelten Projekts bildet die Re-Vitalisierung der emotionalen Bindung der Bürgerinnen und Bürger an die reale Gemeinde und damit die Identifikation mit der Gemeinschaft vor Ort. Darüber hinaus zielt das Projekt auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts unter den Bürgerinnen und Bürgern.

Die Gemeinde soll auch in einer digitalen Welt Heimat bleiben.

Umsetzung des Projekts in den Städten und Gemeinden

In einem ersten Schritt gilt es, die Identität der jeweiligen Gemeinde dezidiert herauszuarbeiten. Dies geschieht mittels Befragungen von Bürgern, Verwaltungsmitarbeitern sowie lokalen Unternehmen. Als Ergebnis der Analyse der dabei gesammelten Daten steht ein aktuelles Stimmungsbild, welches das Verhältnis der Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Gemeinde wiedergibt. Dieses Stimmungsbild soll als Ausgangspunkt zur Entwicklung der Gemeindeidentität dienen.

Im Rahmen der Analysephase sollen Fragen beantwortet werden wie: Was macht die jeweilige Gemeinde aus? Was macht sie so attraktiv? Was macht sie zu einem Ort, an dem Menschen miteinander verbunden sind und in dem ein Gemeinschaftsgefühl gefördert wird?

¹ Herr Prof. Dr. Klaus Koziol ist Inhaber einer Professur für Social Marketing an der katholischen Hochschule Freiburg sowie Ideengeber und Urheber des Projektvorhabens "Digitalisierung und Heimat - Digitalisierung braucht Heimat. Heimat braucht Digitalisierung."

In einem zweiten Schritt soll die neue Identität vor Ort auch sichtbar gemacht, d. h. verankert und als emotionale und motivierende Orientierungsgeschichte (Story) erfahrbar erzählt werden. Anhand eines individuellen Maßnahmenpools soll für jede Gemeinde die neue Identität bspw. über die gemeindliche Webseite, die Bürger-App oder Social-Media-Kanäle digital-medial umgesetzt werden. Am Ende dieses Prozesses kann beispielsweise ein neues Motto, ein Imagefilm, ein neues Logo, eine Imagebroschüre oder die Neuausrichtung der gemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit stehen.

Neben dem notwendig zu erbringenden finanziellen Eigenanteil, sind von der Stadt oder der Gemeinde zur Umsetzung des Projekts insbesondere Aufgaben des Projektmanagements und der Projektkoordination zu erbringen.

Aufruf zur Interessensbekundung

Der Gemeindetag ruft hiermit seine Mitgliedsstädte und -gemeinden zur Bekundung ihres Interesses an der Teilnahme an dem Projektvorhaben "Digitalisierung und Heimat" auf.

Interkommunale Zusammenschlüsse sind möglich und wünschenswert.

Die Interessensbekundung soll in Form eines **Konzepts** (max. 5 Seiten) mit folgenden Inhalten erfolgen:

- Angabe eines Ansprechpartners (Stadt/Gemeinde, Funktion, E-Mail, Telefon).
- Beschreibung der Motivation zur Teilnahme am Projekt inkl. Nennung von Gründen, die die Entwicklung einer neuen Identität in der Gemeinde erfordern.
- bei interkommunalen Zusammenschlüssen: Benennung aller teilnehmenden Städte und Gemeinden und Festlegung der Federführung.
- Ergebnis eines Markterkundungsverfahrens zu möglichen Partnern/Dienstleistern, die zur Entwicklung der Gemeindeidentität (Schritt 1) geeignet erscheinen.

Weiterer Ablauf

Auf der Basis der eingegangenen Konzepte wählt eine Fachjury unter Beteiligung des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg insgesamt bis zu 8 geeignete Städte und Gemeinden aus. Auf eine regionale Ausgewogenheit sowie unterschiedliche Einwohnergrößenklassen wird dabei besonders geachtet.

Nach erfolgter Auswahl der potentiellen Projektgemeinden ist ein gemeinsamer Projektantrag des Gemeindetags und der ausgewählten Städte und Gemeinden beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg einzureichen. Dem Ministerium obliegt sodann die finale Entscheidung über eine Förderung des Projektvorhabens.

Vorbehalt der Förderung durch das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

Das Projektvorhaben wird vorbehaltlich einer Förderung durch das Land Baden-Württemberg umgesetzt. Es wird eine Förderung in Höhe von insgesamt 800.000 Euro über einen

Projektzeitraum von zwei Jahren angestrebt. Bis zur Erteilung des Förderbescheids besteht für alle interessierten Teilnehmer jederzeit die Möglichkeit, vom Projekt zurückzutreten.

Einsendung der Interessensbekundung und Ansprechpartnerin

Bitte senden Sie Ihre Konzepte **bis 04.06.2018 (Ausschlussfrist)** per E-Mail an Evelyn Postufka (evelyn.postufka@gemeindetag-bw.de).

Bei Fragen zum Projektvorhaben steht Ihnen Referentin Ilona Benz (0711 22572-58, ilona.benz@gemeindetag-bw.de) gerne als Ansprechpartnerin zur Verfügung.